

Traurige Zahlen.

Nach amtlichen Ermittlungen sind im Berliner Verwaltungsbezirk Prenzlauer Berg insgesamt 7380 Kinder regelmäßig ohne erstes Frühstück zur Schule gekommen. Kein warmes Mittagessen erhielten in diesem Winter 605 Kinder. In zehn Schulen konnten 8800 Kinder ermittelt werden, die im Einzelbett schlafen, während annähernd ebensoviel Kinder mit Geschwistern zusammenschlafen müssen. 429 Kinder teilen das Ruhelager mit Erwachsenen. 1288 Kinder waren unzureichend bekleidet. In vier Fällen schliefen die Kinder mit fremden erwachsenen Personen zusammen, in einem Falle vier Kinder in einem Bett. Von den Kindern wurde ferner angegeben, daß in 161 Fällen 4 bis 8 Personen in einem Raum wohnten und schliefen, in 31 Fällen waren es 7 bis 9 Personen, in einem Fall ein Schlafbusche mit drei unehelichen Kindern.

Eine Fünfzigjährige von ihrem Liebhaber erstochen.

Frankfurt am Main, 14. Februar. Heute vormittag um 9 Uhr wurde in der Neuenhainerstraße 24 die fünfzigjährige Elise Weiler nach einer heftigen Auseinandersetzung von dem Maler Albert Stephan, mit dem sie Beziehungen unterhalten haben soll, erstochen. Die Frau hatte sich während des Streites auf den Hof des Nebengebäudes geschleift, wofür der Liebhaber nachfolgte und ihr einen tödlichen Stich in die Brust beibrachte. Tiefe Schnittwunden an Hand und Arm der Frau gaben, daß sie sich zunächst kräftig gewehrt hat. Der Täter ist geflüchtet. Der Anstreicher Stephan wurde am Nachmittag in seinem Heimatort Bilsen verhaftet. Er hat die Tat eingestanden.

Das Urteil im ersten Moabitler Aktienbetrugprozeß.

Berlin, 14. Februar. In später Abendstunde wurde heute im ersten Moabitler Aktienbetrugprozeß das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt Justizinspektor Bahle und Justizobersekretär Kessel wegen gemeinschaftlicher schwerer Aktienbetrugung und Bestechung zu je einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe und zu drei Jahren Ehrverlust, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer wegen Anstiftung zur erschweren Aktienbetrugung in Tateinheit mit Bestechung zu einem Jahr Gefängnis. Die Bestechungsgelder wurden für verfallen erklärt. Der Angeklagte Liede wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt: Das Gericht hat Liede der Beihilfe zur Bestechung schuldig befunden, ihn aber freigesprochen, weil er sich Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit beiseite. Das Gericht hat Dr. Meyer milde beurteilt, weil er weitestgehendes Mitgefühl verdient und der Haftbefehl gegen Dr. Meyer wurde aufgehoben, da Fluchtverdacht und Verbunkelungsgefahr nicht bestehen.

Strassenbahnunglück bei Darmstadt.

Darmstadt, 14. Februar. Infolge Ueberfahrens einer Ausweichstelle ereignete sich heute auf der Strassenbahnstrecke Darmstadt-Oriesheim ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei aufeinander auffahrenden Strassenbahnzügen. Die Plattformen der beiden Motorenwagen waren völlig ineinander gedrückt. Sämtliche Fenster Scheiben der vier Wagen wurden zertrümmert. Etwa 20 Personen wurden durch Schnittwunden verletzt. Der Unfall soll auf die Fahrlässigkeit des einen Fahrers zurückzuführen sein.

Berurteilung eines Reichswehrsoldaten wegen Totschlags.

Hannover, 14. Februar. Vom Schwurgericht wurde der Grenadier Emil Klaus, der am 26. Dezember den Oberfanonier Ludwig mit seinem Seitengewehr nach einem erregten Wortwechsel erstochen hatte, zu drei Jahren Gefängnis, vier Jahren Ehrenrechtsverlust und Entfernungen aus dem Heere verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Ueber 100 Opfer der Kälte in Japan.

Tokio, 14. Februar. Dem Schneesturm sind im Bezirk Niigata 62 Menschenleben zum Opfer gefallen. 29 Personen werden vermisst, und 113 Häuser wurden zerstört. Im Bezirk Tohama beträgt die Zahl der Toten 40 und die der Verwundeten 18. In diesem Bezirk wurden 78 Häuser zerstört.

Unterm Schwert des Damokles.

Kriminalroman von Heinz Liaden.

Ueberherrlich geklärt dem Hl. Sur. M. Binde, Dresden 21. (1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Welcher Art also war der Verkehr, der zwischen seinem Vater und jenem Herrn Bärlin bestand? Und möchte doch einer bestehen. Diese Frage beherrschte Oswald Hildebrand während des ganzen, etwa zwei Stunden dauernden Mittes. Er stand noch ganz unter dem Eindruck dieser Gedanken, als er in das Haus seiner Braut eintrat. Im Wohnzimmer der hübschen Villa fand er die ganze Familie beim Frühstück — Landgerichtsrat Dr. Sigismund, ein großer, blondhäutiger Germane, seine Frau Margarethe, eine schöne Dame mit klugem, gutem Gesicht und herzogwinndem Wesen, der Sohn Hugo, Leutnant bei den Bonner Husaren — und endlich Lotte, die schöne Tochter des Hauses, bei der sich die Tugenden und Vorzüge der Eltern in offensichtlichster Weise vereinigt hatten.

Der Ankömmling wurde mit offenen Armen aufgenommen und bekam seinen Platz zwischen der Hausfrau und der Tochter.

„Nun, und wo hat denn der Freund den Freund gelassen?“ fragte lachend der Landgerichtsrat nach der ersten Begrüßung. „Vater und Sohn Hildebrand sind doch sonst unzertrennliche Genossen.“

„Mein Vater hatte die Absicht mitzureiten, doch wurde er in letzter Stunde daran verhindert.“

Bei diesen Worten tauchte in Oswald wieder der Gedanke an seines Vaters Beziehungen zu Herrn Bärlin auf. Ein Schatten flog über sein Gesicht. Lotte sah es und strich leise mit ihrer Hand über seine Stirn.

„Et, lieber, solltest du dich gar mit deinem frühlichen alten Herrn gezankt haben?“ fragte sie scherzend.

„Aber Lotte, wach ein Bedanke! Wie wäre das wohl möglich?“

Großfeuer in Charlottenburg.

Berlin, 10. Januar. Auf bisher noch ungeklärte Weise entstand gestern abend in einer im fünften Stockwerk des Hauses Dahlmannstraße Nr. 2 gelegenen Wohnung Feuer. Als der erste Löscharbeiter der Feuerwehr eintraf, hatten die Flammen bereits den Dachstuhl des Vorderhauses ergriffen. Der Dachstuhl des Vorderhauses mit den Wohnungen und auch ein Teil des angrenzenden Seitenflügels wurden ein Raub der Flammen.

Erdbeben in der Herzegovina.

Belgrad, 14. Februar. Heute früh gegen 5 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, dessen Herd in der Nähe von Stolac (Herzegovina) zu suchen ist. Nach eingelaufenen Meldungen soll das Erdbeben beträchtlichen Schaden und auch Opfer an Menschenleben verursacht haben.

Wie zu dem Erdbeben weiter gemeldet wird, sind auch in Subotzje und in Opatzofe mehrere Häuser eingestürzt. Auch Menschenleben sind zu beklagen. Die Abgeordneten der Stupschina erhielten Depeschen aus ihren Wahlbezirken in der Herzegovina, die den Umfang des Erdbebens als katastrophal erscheinen lassen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Hull.

London, 14. Februar. In der Nähe von Hull sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. Zwölf Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Das Eisenbahnunglück ist darauf zurückzuführen, daß der von Withersea kommende, größtenteils mit Anarbeitern und Schulkindern besetzte Zug kurz vor Hull mit dem ausfahrenden Schnellzug nach Scarborough zusammenstieß. Die Verletzten wurden in ein gegenüber der Unfallstelle gelegenes Krankenhaus gebracht. Unter den 12 Toten und 40 Verletzten sollen sich mehrere Eisenbahnbeamte befinden.

Die Zahl der Getöteten beträgt nach den endgültigen Feststellungen 8, 17 Personen wurden schwer und zahlreiche andere leichter verletzt.

Ginrichtung von Eisenbahnfreolern.

Mexiko, 14. Februar. Vier Männer wurden dabei ergriffen, als sie damit beschäftigt waren, eine Ueberführung an der Eisenbahnlinie Torreon—Durango zu zerstören. Sie wurden erst gezwungen, den Schaden wieder gutzumachen und hierauf hingerichtet.

750 000 Dollar unterschlagen.

Den Sekretär Rodesslers spielte ein Kapitän Ball, der auf Veranlassung der amerikanischen Kriminalpolizei auch in Berlin gesucht wurde, der besonders in Rochester, im Staate New York „tätig“ war, erzählte den Leuten, daß er als Privatsekretär Rodesslers über ausgezeichnete Bantittis verfüge. Man glaubte ihm und vertraute ihm gern Geld an, weil man die Spekulationen, in denen er es anlegen sollte, bei einem Sekretär des Petroleumkonglats für ganz sicher hielt. Als Ball auf diese Weise 750 000 Dollar zusammengebracht hatte, verschwand er.

Die amerikanische Polizei ermittelte, daß er den Weg über den großen Teich genommen hatte und benachrichtigte die Behörden des europäischen Kontinents, auch die Berliner Kriminalpolizei. Der Verfolgte hatte auch die Absicht, Berlin aufzusuchen. Als er hierher von Paris abfahren wollte, nahm ihn im letzten Augenblick die dortige Kriminalpolizei fest.

Berliner Börse vom 14. Februar.

Tendenz: freundlich.

Am Geldmarkt ist die seit dem Ultimo beobachtete Versteigerung rechtzeitig genug überwunden worden, um bei der jetzigen Mobiliquidation eine ausreichende Verjorgung des Börsenbedarfes zu ermöglichen. Die Lage am kurzfristigen Geldmarkt ist gegenwärtig stillig, so daß die benötigten Repostgelber von den Banken ohne Schwierigkeit zu 6 1/2 bis 7 1/2 Prozent zur Verfügung gestellt werden. Der Satz für Tagesgeld beläuft sich auf etwa 3 1/2 bis 5 1/2 Prozent. Für Monatsgeld auf 5 1/2 bis 6 1/2 Prozent und für Warenwechsel mit Großbank giro auf 4 1/2 Prozent. Die Baissespekulation ist infolge dieser Lage am Geldmarkt mit ihren Abgaben vorsichtiger geworden. Man konnte bei Beginn der Börse eher Deckungs-

kaufe feststellen. Die Tendenz ließ sich daher freundlich an, zumal das Publikum in der Hauptache an seinen Beständen festhielt. Die Umsätze waren trotzdem im allgemeinen ruhig und nur in Spezialwerten belebt, so in Schultheiß-Ottwerte-Aktien, bei 2- bis 4prozentigen Steigerungen. Mannesmann plus 6, Rhein Stahl plus 1, Berger Tiefbau plus 5, Deutsch-Atlantik plus 4 1/2, Sarotti plus 5, Elektrisch Licht und Kraft plus 8 Prozent. In sämtlichen Kalkaktien, die um 3 bis 5 Prozent stiegen und in einzelnen weiteren Papieren.

Am Devisenmarkt lag das englische Pfund auf 4,8512 an. Der Dollar lag in Berlin mit 4,2198 b. festigt. Außer der norwegischen Krone zeigten die im Ulanzenhandel genannten kontinentalen Valuten gegenüber dem englischen Pfund leichte Befeistigungen.

Für einzelnen Kellten sich die ersten amtlichen Kurse an den Aktienmärkten durchschnittlich 1 bis 2 Prozent höher, allerdings mit Ausnahmen.

Biehmarkt in Aue am 14. Februar 1927.

Amliche Preiskonotierungen:

Table with columns for animal types (A. Ochsen, B. Küllen, C. Rinder, D. Ferkeln, E. Fresser), categories (a, b, c, d), and prices per unit (Wg. für 1 Stk.).

Amliche Anzeigen.

Aue. Läden, Kontore, Wohnungen.

Die Stadt Aue beabsichtigt, im kommenden Frühjahr das Geschäftshaus Ecke Post- und Schillerstraße zu errichten. Interessenten für Läden, Geschäftsräume und Wohnungen wollen sich an das Stadtbauamt — Zimmer 8 — wenden. Baudarlehen werden nicht gefordert. Aue, 11. Februar 1927. Der Rat der Stadt.

Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Februar 1927, vorm. 10 Uhr sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Aue öffentlich meistbietend versteigert werden: 1 Fahrrad, 1 Korbfisch, 1 Bild, arößere Posten Tabak, Zigaretten, Kaffee, Kaffee, Tee, Schuercigarren, Badpapier und 4 Ztr. leere Kaffeebeutel. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

brand herzlichen Abschied von der Familie Sigismund und pärtlichen von seiner Braut und ritt nach Hause zurück.

Während der frühlichen Nachmittagsstunden hatten sich die Wolken in seiner Seele völlig zerstreut. Nun er wieder allein war, drängten ganz unerklärliche, düstere Sorgen alle Frühlichkeit aus seinem Gemüt hinaus. Mit Gewalt wollte er diese Empfindungen aus seiner Seele verdrängen. Er ließ sein Pferd scharf ausgreifen, um den quälenden Gedanken zu entgehen. Doch es wollte ihm nicht gelingen. Mit Sonnenuntergang erreichte er das Landhaus.

Am Pfeiler des Gartentores lehnte Peters, der alte Gärtner, und rauchte mit großem Behagen seine Sonntagzigarre. Oswald sprang vom Pferde und warf dem Diener die Zügel zu.

„Ist mein Vater zu Hause?“

„Awwohl, Herr Hildebrand. Es ist Besuch da — der kleine, bide Herr, der schon öfters hier war.“

„Wie, er ist noch da?“ fragte Oswald bekremdet.

„Wann ist er denn gekommen?“

„Eben erst — vor einer Viertelstunde. Ich hörte zufällig, wie er zu Ihrem Vater sagte, er habe den Zug veräumt.“

„Wo sind die beiden Herren?“

„Im Bibliothekszimmer.“ war die Antwort.

„Gut, Peters, besorgen Sie nun mein Pferd. Reiben Sie es gut ab, denn ich glaube, es ist tüchtig in Schweik gekommen.“

Langsam, mit einem inneren Widerstreben, Schritt er dem Hause zu. Ein Gedanke war ihm gekommen, den er im ersten Augenblick des Luftauslassens mit Ent-

rüstung von sich gewiesen hatte. Doch es nuzte nichts; mit einer gewissen Aufdringlichkeit trat der Gedanke immer wieder hervor — und immer brachte er einen neuen Entschuldigungsgrund mit. Jetzt war die Gelegenheit günstig, zu erfahren, welche Beziehungen zwi-

schen Anton Hildebrand und jenem Herrn Bärlin be-